**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

Heft: 29

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-437742

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Cin Kassensturz.

enn Jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen; aber, wenn Jemand eine Reise tun wollte, so machte er vorher sein Testament, von wegen weil Niemand gewiß wissen konnte, ob man wieder lebendig heim konnte, Auch Sduard von England war reisesertig vonnte ziemlich gewiß wissen, daß es in ein Land gehe, von wannen

und konnte ziemlich gewiß wissen, daß es in ein Land gehe, von mannen Niemand mehr zurückfehrt. Ob er wohl daran gedacht hat, sein Testament zu machen? Raum! Bielleicht ichon in Betreff seiner Rapitalien und Renn= pferde und Photographiealbums, aber wohl nicht im größeren Stil in Betreff der Stellung als Landesoberhaupt, das vor Gott und der Welt ver= antwortlich ift für sein Tun und Lassen. Bon einem Begenschuß hat man gerebet. Es war nur allzu gut gelogen, benn ber Hegenschuß erinnert an Macbeths Hegen und im Hintergrund der Hegenboutique sieht man eine Königin, die sich vergeblich bemüht, die Sande vom morderischen Blute reinzumaschen! Diesmal murde der brutale Bogerfat: Der Stärkere hat recht! richtig gestellt und lautete: Der, der Recht hat, zeigt sich als ber Stärfere! Sandelte es fich um einen gewöhnlichen Menfchen, fo redete bie Welt von Galgenfrift, bei gekrönten Säuptern fpricht man von einem Wunder der Vorsehung. Aber — . . . ? ? ? !!!\* Kurz und gut, die Krönung wird auf den Oftober verlegt, was auch sein Gutes hat, denn bann ift bas Bilbpret billiger und die Lieferanten friegen doppelte Arbeit; wenn es nicht umichlägt, daß man abermals mit des Rlaffiters Worten fagen muß:

Das Opfer fällt, die Raben steigen nieder.

Aber man dars nicht immer nur an den hohen Gerren rütteln, namentlich nicht, wenn sie sowiese baufällig sind; auch andere Herren und an ihrer Sette eine schöne Garnstur von Wasschweibern beiderlei Geschlechts und aller Nationen verdienen ein Werts von wegen der frivolen Leichtigkeit, mit der man über den Krönungstaumel den Ernst der Geschichte vergitt und stillschweigend hinnahm, daß ein freies Bolf erdrosselt wurde, um die erhabenen Kindereien in London möglicht schwellelt au können-

\*) Der Setzer weiß, wie es gemeint ist.

#### Saure Gurkenzeit.

Das ist die saure Gurkenzeit, verhaßt, gesürchtet weit und breit! Der Redalteur im Zimmer sist und schon beim Zeitungslesen schwist; Doch mehr noch bringt es ihn in Schweiß, daß er so nichts zu schreiben weiß; Denn Mensch und Vieh, Reiter wie Gaul, sind selbst zur Dummheit noch zu faul.

Kein Regelein vom Himmel fällt, verdorrt, vertrocknet ist die Welt — Berdorrt, vertrocknet in der Stirn von Mensch und Vieh scheint alles Hirn. Der Durst ist worden ein Tyrann und martert wenn er irgend kann, Stedt allen Wesen alle Stund den glüb'ndden Steden in den Schlund. Doch wie gesagt, am schlimmsten dran ist nun zur Zeit der Zeitungsmann: In allen Blättern ist es still, kein Sturmwind mehr erbrausen will; Das Cho von Schafrika, verstummt ist's, weil kein Krieg mehr da. Was etwa sonst sich leise regt, kein dürres Blättichen das bewegt. Run weh' der ärmsten, kleinsten Mans, die sich verirrt ins Zeitungshaus;

Ratsch bet tittisten, itemsten Ntales, die sein Schmänzlein stads, Ratsch — sift sie auch ganz splitternacht — wird sie beim Schmänzlein stads gepakt.

Gin Röhrschen stadt war ihr in er Leich und mahr aus Lat als Leitnertreih

Ein Röhrchen stedt man ihr in'n Leib und mehr aus Not als Zeitvertreib Bird aufgeblasen jett das Tier zu einem Elephanten schier. Denn Rot lehrt beten nicht allein, auch Fluchen und auch pfiffig sein! Bas mur ein Mäuschen, kurz und schwal, wird nun zum Mammuttier-Standal,

Was nur ein Mäuschen, kurz und schmal, wird nun zum Mammuttier=Standal, Und jubelnd klatscht die Welt Applaus beim Anblick solcher Kiesenmaus. Zedoch dem Zeitungsmann verzeiht: es ist ja saure Gurkenzeit.

### Die Burenführer in Europa

haben sich alsbalb nach ihrer Landung mit den nötigen Sehenswirdigfeiten bekannt gemacht. Als sie unerkannt ein englisches Wassenmuseum besuchten, zeigte man ihnen jene Kanonen, die sie den Engländern etliche male am Tugela-Fluß abgenommen und die sie schlichten als undrauchdar auf dem Felde verlassen hatten. Der Sievenne konnte nicht genug Wesens machen aus der glorreichen Wiedereroberung dieser Kanonen. Endlich versstand es einer der Burenführer, den Enthusiasmus des Museumssührers etwas zu dämpsen, indem er ihm freundlich auf die Schulter klopsend sagte: "Nun ja, nun ja doch, beruhigen Sie sich nur; Sie haben eben die Kanonen und wir haben — den Fluß!

## Preisfrage.

Warum schuf der Herrgott das Weib zusetzt ftatt zuerst? — Weil er sich jeden ungebetenen Rat wie er's machen sollte, hübsch verbeten haben wollte!!

Das himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt läßt sich zusammensassen, wenn der Champagner verschäumt hat, daß Englands Lage eine betrübte ist, mögen die Festposaunen noch so laut brüllen, denn die Spre, die ihm nicht von Andern, sondern von seinen eigenen Leuten untergraden wurde, die flickt man auch nicht mit Zeitungsphrasen zusammen, mögen sich auch die Redaktoren aller Staaten, inklusive große und kleine Republiken, noch so sehr den Anschein geben, als hätten sie Beweise in der Hand von Englands Gerechtigkeitsliebe und Großmut.

Daß aber auch ber gewöhnliche Alltagsbürger, ber noch nie wie ein Preßjude mit einem Hoslakaien Schwollis gemacht, nicht alles in einen Safen schweißt, zeigt der Bergleich zwischen dem leidendem und sterbenden Kaiser Friedrich, dem alle, auch die bemährtesten Republikaner, herzliche Teilsnahme entgegenbrachten, und dem jehigen Kronkandidaten, von dem eigentlich Riemand etwas Gutes weiß und der noch, um auf den Tron zu klettern, ein Bolk niederkreten mußte!

Wie ganz anders nimmt es sich aus, wenn man von einem bairischen Prinzen, der statt den Leuten Sand in die Augen zu wersen, die Blinden sehend macht, in den Zeitungen liest, daß er sein Jubiläum als Arzt gesseiert! Aber dazu muß man etwas gelernt haben!

Europa als Ganzes gejaßt, ist nicht sowohl eine "Jungfrau" als ein Mädchen für Alles, wovon sich auch der Schah von Persien, der vielleicht als Schächer heimkehrt, wenn er sich den Russen und England nicht als Schächere zeigen wird, ganz gewiß überzeugen kann. Manchmal ist sogar der Ausdruck Mädchen sür Alles noch zu nobel, seile Dirne wäre besser am Plah. Sonst ist wenig Sutes zu sagen, namentlich aus Österreichs Reichsversammlung mehr Pestliches als Köstliches. In Deutschland sehnt man sich nach den idpulischen Zeiten zurück, wo Bismarck die Frühschoppenpolitik eingesührt, und in Frankreich sinden sie allgemach heraus, daß man in einem Bärenpelz verslucht heiß hat.

Nachschrift: Ebuard hat seinen Lieblingshund empfangen, einen echten irischen Terrier. Lieb Baterland tannft ruhig fein!



Liäper Bruoter!

Tu würst pei theer großen Sibse wohl auch edwa 1 auf thie 10 e nähmen, thieweil 1 guber Schlugg Wain ober Pier zu ahlen Tingen nițe ischt. Toch mahrne ich Tich, nachher nicht zu schnäll herum zu laufen ahn theer Sohne. Am begben liegt es fich im fihlen Schaben under ainem Zwätschgenpoom, wo Rige trauph machsen. Jperhaupt ift silva, theer Balt, ihm Sohmer m1 liepschber Auphendhald unt auch theer Leisenbeth ihrer, wo wihr vrihmorgens schohn ungern ambulationem - Spaziergang machen. In Birich hott theer Kerschehnerungsferein ehs fich fiel toften laffen, um thie Anähmlichgeiden in theer Umgepung zu fergräfern. Tarum hott er auch then Burghelglitireggtor jum sporekondierenden Miggliet er= nannt, wail theer thie Derren Meerter — homicidas — ahle Morgen schbagiren 4en läßt auph them scheenen Ziriperg unt ain großes Fangis-Schbiel zu ihrer Underhaldung veranschdalded. Im schehnen Kandon Uri ischt in theer Sidse auch thie Dinde aingetrodnet, wäshalp tord auph theer Ersparnisgaße thie Attidionen mit Bleistift — stilum plumbi — hin 9 gebragen worten fint. Thas ischt fiel pegwemer, wail mahn es Widder ausleschen gann. Haringegen muß mahn sich tord mit 1 em Folgsbegähren in 8 nahmen, tag es icheen mihd Dinde geschriepen Wirt, sonicht ifcht es - nequam — nix nut wohmihd ich ferpleipe Tain r r r

Ladislaus.

In Luzern, hab' ich vernommen, seien Türken angekommen, Dieweil Sultanische Erlaucht in freier Schweiz Spione braucht; So gelingt es später ihnen Rohlschweiswürden zu verdienen. Ich aber göbe solchen Lohn den ehlen Schuften heute schon. Sinen Rohlschweis an den Kögen würden sie mir fühlen müssen, Dann ging es lustig, hopplihop! zur nächten Erenze im Galopp. Rein, hier sollten nicht gedeihen schwöde Türkenschmüsseleien.